

Redner sind: Herr Bürgermeister Hübler, Se. Königl. Hoheit Prinz Johann, v. Erdmannsdorf, v. Weld, D. Mirus, Präsident v. Carlowis, D. Günther, Bürgermeister Starke, v. Thielau, v. Schönberg, v. Griegern, v. Polenz, v. Waddorf.

Bürgermeister Hübler: Besorgen Sie nicht, meine Herren, daß ich nach der gestrigen mehrstündigen Debatte Sie heute nochmals mit einer Beleuchtung derjenigen Gründe aufhalten werde, welche die Deputation, nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage, zu dem gemeinsamen Beschlusse geführt haben, ihnen anzurathen; Ihre Zustimmung zu Einführung des neuen Maaßsystems und somit zu dem vorliegenden Gesekentwurfe selbst vor der Hand auszusetzen, und von der Annahme des Systems Seiten der übrigen Zollvereinsstaaten, namentlich der Krone Preußen, abhängig zu machen. Diese Gründe sind in dem Hauptberichte, wie mich dünkt, klar entwickelt, und es würde mir schwer werden, etwas Neues ihnen hinzuzufügen. Sie haben gestern von der einen Seite her Anfechtung, von der andern eben so lebhaftere Bertheidigung erfahren, und wäge ich alles das, was für und wider die Ansicht Ihrer Deputation gesprochen worden, ruhig gegen einander ab, so hat das practische Gewicht derselben in meiner Ueberzeugung noch fortdauernd die Oberhand behalten. Ich begnüge mich, nur in wenigen Worten einigen Einwendungen zu begegnen, welche dem Deputationsgutachten gestern gemacht worden sind. Die hauptsächlichste Einwendung war der Vorwurf des Widerspruchs, in den sich die Deputation nach Ansicht Sr. Königl. Hoheit und des Herrn D. Crusius verwickelt, indem sie, überzeugt von der Trefflichkeit des Systems, und überzeugt von dem dringenden Bedürfnisse einer Abhülfe der gegenwärtigen Mängel des sächsischen Maaßwesens, den Entwurf dennoch zurückweise. Diesem Vorwurfe muß ich auf das entschiedenste widersprechen. Er trifft die Deputation nicht. Die Deputation ist weit entfernt gewesen, den Gesekentwurf zurückzuweisen, im Gegentheil, sie hat in beiden der Kammer erstatteten Berichten wiederholt die Ueberzeugung ausgesprochen, daß er in wissenschaftlicher Beziehung irgend etwas zu wünschen nicht übrig lasse. Aber die Einführung des Gesekentwurfs in das Leben ist ihr allerdings aus den in dem Deputationsberichte niedergelegten Gründen höchst bedenklich erschienen, so lange nicht die Aussicht des Anschlusses der übrigen Zollvereinsstaaten, oder doch des großen Nachbarlandes Preußen an jenes System, sei es auch, wie sich das ohnehin von selbst versteht, unter den mannichfachen Modificationen, vorhanden ist. Se. Königl. Hoheit bemerkte gestern, die Wahrheit werde sich, wie immer, so auch hier, Bahn brechen, und es sei auf den künftigen Anschluß der Zollvereinsstaaten wohl zu hoffen. Nun, meine Herren, lassen Sie uns diese Hoffnung theilen, aber fragen Sie sich dann, ob es nicht ganz unverantwortlich wäre, trotz dieser Hoffnung, der Staatscasse und den Einwohnern des Landes durch vorzeitige Einführung des neuen Maaßsystems einen in seiner Größe für den Augenblick gar nicht zu berechnenden, aber jedenfalls höchst

bedeutenden, Hunderttausende übersteigenden Aufwand aufzubürden, der später, wenn der Beitritt der Zollvereinsstaaten oder doch eines Theils derselben erfolgen sollte, wegen der ganz unausbleiblichen Modificationen nach Befinden völlig fruchtlos und vergeblich gemacht erscheinen müßte. Eben so entschieden muß ich aber auch der Meinung widersprechen, als sei das Bedürfniß der Abhülfe der dormaligen Mängel unsers Maaßwesens ein so dringendes, um sich bei ihrer Beseitigung über die eben bemerkten finanziellen Rücksichten und alle übrigen von Ihrer Deputation aufgestellten wichtigen Bedenken so ohne weiteres hinwegzusetzen. Daß große Mängel in der dormaligen Einrichtung unsers Maaßwesens vorhanden sind, das, meine Herren, wird Niemand leugnen, auch die Deputation leugnet es nicht, eben so wenig, daß die Beseitigung dieser Mängel höchst wünschenswerth erscheint. Aber, meine Herren, was man Ihnen auch sagen mag, ein vom Volke gefühltes dringendes Bedürfniß der vorgeschlagenen neuen Einrichtung, das ist in der That nicht vorhanden. Ich wage das zu behaupten trotz der Petition, die heute bei der hohen Kammer ganz unerwartet eingegangen und vorhin uns mitgetheilt worden ist. Jene Mängel, wie groß sie auch sein mögen, durch viele Generationen fortgepflanzt, sind zur Gewohnheit worden, und die Gewohnheit, diese mächtige Tyrannin, hat ihre Härten zum großen Theile ausgeglichen. Daß irgend ein heißes Verlangen nach der von der Regierung gebotenen Gabe im Volke zur Zeit wenigstens sich nicht kundgegeben, ja daß man vielmehr fast in allen Theilen des Landes mit großer Abneigung und Besorgniß gegen die Einführung des neuen Maaßsystems sich ausgesprochen, bedarf wohl kaum noch des Beweises. Die zahlreichen Stimmen der Männer, die, wohlbekannt mit den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Committenten, in jenseitiger Kammer jene Erscheinung bestätigt haben, sprechen besser dafür, als alles Andere, wie ich denn derselben Erscheinung aus meiner eigenen Erfahrung, so viel die Residenz betrifft, nicht zu widersprechen vermag. Es bürgt aber auch dafür der ganze Gang, welchen diese Angelegenheit seit fast zwei Menschenaltern in unserm Vaterlande genommen hat. Meine Herren, wäre das practische Bedürfniß wirklich so groß, wie man uns überreden möchte, so groß, daß man alle von Ihrer Deputation geschilderten Bedenken unbeachtet lassen dürfte, unsere weise, für das Wohl der Unterthanen stets so besorgte Regierung würde wahrlich nicht vierzig Jahre angestanden haben, um zur Abhülfe solchen Bedürfnisses auf irgend eine Art die Hand zu bieten. Wenn endlich von unserer Staatsregierung noch besonderes Gewicht darauf gelegt worden ist, daß ihre Verhandlungen mit den Nachbarstaaten eine Stütze in dem von beiden Kammern genehmigten Gesekentwurfe finden würde, so muß ich doch, in so fern die geehrte Kammer überhaupt geneigt sein sollte, diesem Argumente irgend eine Rücksicht zu schenken, Ihnen anheimgeben, ob nicht eine Erklärung der Stände, dahin gehend, daß zwar dem neuen Maaßsysteme und dem Gesekentwurfe alle Anerkennung zu schenken, seine Einführung aber von dem Anschlusse der übrigen oder doch des größern Theils der übrigen Zollvereinsstaaten abhängig zu machen sei, ein ungleich